

GALERIE

Raum für zeitgenössische Kunst

WEDDING

Verwobene Klänge – Riding Celestial Chariots

Eine Ausstellung von Satch Hoyt

11.02.2015 - 04.04.2015

Pressemappe

Inhalt

Allgemeine Presseinformationen

»Verwobene Klänge« / »Riding Celestial Chariots«
von Bonaventure Soh Bejeng Ndikung (dt. / eng.)

Biografie Satch Hoyt (dt./ eng.)

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur

Pressekontakt

Julia Zieger
T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding

GALERIE

Allgemeine Presseinformationen

Berlin, 28.01.2015

Verwobene Klänge – Von rasenden Himmelsschiffen und dem Erforschen versetzter Geschichten

11.02.2015 – 04.04.2015

Eine Ausstellung von Satch Hoyt

Kuratiert von Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Solvej Helweg Ovesen

Eröffnung am 10.02.2015, 19 Uhr

Begrüßung

Sabine Weißler, Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Umwelt und Naturschutz

Performance

Satch Hoyt, »Hair Combing Cycle #14«

Die Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst freut sich, im Rahmen des Programms POW mit **Verwobene Klänge – Von rasenden Himmelsschiffen und dem Erforschen versetzter Geschichten** die erste Einzelausstellung von Satch Hoyt in Deutschland präsentieren zu können.

Satch Hoyt ist in London geboren und begann seine künstlerische Laufbahn zunächst im Bereich der Musik, bis er sich zunehmend der bildenden Kunst widmete. Der zurzeit in Berlin-Wedding lebende britisch-jamaikanische Künstler beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit afrikanischen Diasporaerfahrungen, mit deren Geschichte, Musik und Mythologien. Tief von diesem Hintergrund beeinflusst, wurde die Musik zum Grundakkord seiner künstlerischen Praxis. Er arbeitete mit Größen wie der Künstlerin Louise Bourgeois und dem japanischen Perkussionisten Stomu Yamashita zusammen.

Hoyts Arbeiten wurden bereits in großen internationalen Ausstellungshäusern und Museen ausgestellt, dazu gehören das Institute of Contemporary Art in Boston, das Centre Pompidou in Paris, das The Brooklyn Museum in New York sowie das Yerba Buena Center for the Arts in San Francisco. In Berlin war er in Gruppenausstellungen im Martin-Gropius-Bau und Savvy Contemporary vertreten, doch seine erste Solo-Ausstellung kommt nun in den Wedding.

In der Galerie Wedding führt seine Ausstellung wie eine Entdeckungsreise zu acht facettenreichen Ausstellungsobjekten zwischen Musik und bildender Kunst. Die Besucherinnen und Besucher erleben seine Werke auditiv und visuell, es entsteht eine komplexe Installation im Ausstellungsraum. So wurde ein zentrales Werk der Ausstellung, »Sonic Snarewave«, eine ca. 4,5 Meter lange Wandinstallation aus 1450 Drumsticks, eigens für die Galerie Wedding entwickelt.

Das Narrativ, das sich durch die Ausstellung zieht, ist die über 5500 Jahre alte Geschichte des Afrokamms, die damit verbundenen Rituale und Gleichnisse. »Es ist der gleiche Kamm«, schreibt Bonaventure Soh Bejeng Ndikung, »welcher in den 1960er und 70er Jahren zusammen mit der archetypischen Black Power ein Symbol des Widerstands und der schwarzen Bürgerrechtsbewegung wurde. Es ist diese Sprache, welche Satch Hoyt in seinen Installationen, Malereien und Klanginstallationen erkundet.« Auch Hoyts Performance »Hair Combing Cycle #14« verhandelt dieses Narrativ.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Seine Werke werden von selbst komponierten Klängen begleitet. Er selbst bezeichnet dieses Verfahren als eine »historische und fantastische afrofuturistische Black-Atlantic-Reise«. Vom Sklavenschiff zum Raumschiff geht seine Fahrt durch die schwarze Kulturgeschichte auf der Suche nach einer neuen allumfassenden »black cultural identity«.

Satch Hoyts Ausstellung ist der erste Teil einer einjährigen Ausstellungsserie mit dem Titel POW (Post-Otherness-Wedding), die sich mit der kulturellen Herkunft von Objekten beschäftigt. Die Gründungskuratoren von POW, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Solvej Helweg Ovesen, widmen diesem bisher noch weitgehend unentdeckten Künstler eine erste, längst fällige Einzelausstellung.

Ausstellungsrundgang am **28.03.2015, 13 Uhr** mit dem Künstler Satch Hoyt und dem Kurator Bonaventure Soh Bejeng Ndikung

Konzertperformance »Sonic Shadow Performance #4« am **28.03.2015, 20 Uhr**, Satch Hoyt aka Sonic Shadow mit Earl Harvin & Dirk Leyers

Satch Hoyt »Verwobene Klänge« wird gefördert durch den Bezirkskulturfonds Berlin sowie den Ausstellungsfonds für Kommunale Galerien der Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten.

Dank an Just Music für die Unterstützung der Wandinstallation »Sonic Snarewave«, 2014/15

Das Ausstellungsprogramm POW wird durch die Unterstützung des Bezirksamts Mitte von Berlin, Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Kunst und Kultur, ermöglicht.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Verwobene Klänge – Von rasenden Himmelsschiffen und dem Erforschen versetzter Geschichten

11.02.2015 – 04.04.2015

Eine Ausstellung von Satch Hoyt

Kuratiert von Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Solvej Helweg Ovesen

»Die Ausstellung ist meinem Sohn Isha Hoyt und dem
Jamaikanischen Kulturtheoretiker und Soziologen Stuart Hall gewidmet.
Beide starben im Jahre 2014.«

Dieser raue und vertraute Klang des Kamms. Durch die Wiederholung der Bewegung und die Frequenz des Klanges verwandelt er sich in eine Melodie. Aber wie melodisch er auch sein mag, der Klang bringt immer diese Erinnerungen mit sich. Erinnerungen an eine Ära, an ein Alter, einen Moment. Er weckt Erinnerungen an die Töne, die ihn begleiten: das Stöhnen und Kreischen und Fauchen des Kindes, das sich wehrt. Das Kind ist zwischen den Beinen seiner Mutter eingeklemmt und versucht sich schreiend gegen den Kamm zu wehren, ohne Erfolg. Es ist Sonntag und Zeit, zur Kirche zu gehen; es kann aber auch irgendein anderer Tag sein. Alles ist fertig, es fehlt nur noch dieser letzte Akt. Diese Haarangelegenheit! Sie war schon politisch, bevor du das Wort Politik buchstabieren, geschweige denn verstehen konntest. Deine Mutter würde dein Haar waschen, ölen und dann anfangen, es mit einem der herumliegenden Afrokämme zu bearbeiten. Er mag aus Holz oder Plastik oder Metall gewesen sein. Die verschiedenen Kämmen erzeugten verschiedene Klangnuancen, während sie sich ihren Weg durch dein lockiges Haar bahnten – und der Schmerz von unvorstellbarer Heftigkeit.

Dieser Klang ist ein Element des Kosmos, in welchem sich das Publikum von Satch Hoyts Ausstellung **Verwobene Klänge – Von rasenden Himmelsschiffen und dem Erforschen versetzter Geschichten** wiederfindet, besonders wenn die Besucherin oder der Besucher die oben beschriebene Erfahrung und Erinnerung teilt. Der Afrokamm und seine „soundscape“ stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Obwohl er zunächst ein Kosmetikutensil ist, verkörpert der Kamm 5500 Jahre Geschichte. Der Afrokamm hat auch angesichts der Wogen von Ruhm und Torheiten, welche über den afrikanischen Kontinent hinwegzogen, seine Bedeutung behalten. Er war eines der wenigen Objekte, die unter den unglaublich brutalen und unmenschlichen Umständen des Sklavenhandels ihren Weg in die Neue Welt fanden. Nach der dortigen Ankunft wurden der Kamm, wie einige wenige andere Objekte, sowie die Rituale und der Körper selbst zu einer Verbindung zwischen der verlorenen Vergangenheit, jener ungewissen Gegenwart und einer trostlosen Zukunft. Er war für lange Zeit verstummt, während Afrikaner in der Diaspora versuchten, sich in der Neuen Welt zurechtzufinden, während sie Tag und Nacht auf den Plantagen schufteten mussten oder während sie die Qual des chemischen Haarglätzens über sich ergehen ließen. Es ist derselbe Kamm, der zusammen mit der Black-Power-Faust ein Symbol des Widerstands und der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den 1960er und 70er Jahren wurde. Der Afrokamm spricht eine Sprache, er bildet den Rahmen für politische, kulturelle und religiöse Artikulationen. Diese Sprache erkundet Satch Hoyt in seinen Installationen, Malereien und Klanginstallationen.

Bonaventure Soh Bejeng Ndikung

Kurator von POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, Januar 2015

Übersetzung
von Saskia Köbschall

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Verwobene Klänge – Von rasenden Himmelsschiffen und dem Erforschen versetzter Geschichten ist der erste Teil einer einjährigen Ausstellungsserie, die sich mit der Epistemologie von Objekten beschäftigt und die vielen Narrative erkundet, die diese Objekte innerhalb ihrer oder in anderen Kulturen begleiten. Der Afrokamm dient in all seinen Farben und Formen, mit all seinen Bedeutungen als Ausgangspunkt und gleichzeitig als Schlüssel zur Erkundung der Vielfalt an Narrativen in der Vergangenheit und Gegenwart. Die Beziehungen, die Satch Hoyt knüpft, sind facettenreich. Ein zentrales Werk der Ausstellung ist »**Hair Combing Cycle #14**«, ein gemeinsamer Akt der Körperpflege von 14 Frauen aus Afrika und der afrikanischen Diaspora, welche in einem Kreis sitzen und ihr Haar in einer choreografierten Performance kämmen. Die Mikrofonanlage nimmt die Töne des Kämmens auf, während Hoyt in der Mitte des Kreises sitzt und die Klänge bearbeitet und mixt, die zeitgleich in der Galerie zu hören sind. In »**Tangled Migrations**«, einer Reihe von Gemälden mit radierten und in die Leinwand gekratzten Afrokämmen in Bewegung, spielt Hoyt einerseits auf die Risswunden infolge von Bestrafungen mit Stierpeitschen auf den Plantagen an, andererseits stellt er einen Bezug zum biblischen Exodus der Juden aus Ägypten her, zur Himmelfahrt des Propheten Elijah, nachdem er den Fluss Jordan gespalten hatte (wie auch in Wallis Willis' Lied »Swing Low, Sweet Chariot« besungen wird), und auf die Verschleppung von Afrikanern während des Sklavenhandels. Das Narrativ des Afrokamms setzt sich in der Installation »**Ice Pick**« fort: ein transparenter, fast diamantartiger Kamm, der sich auf die ökonomischen Ressourcen und die Kraft der Black Experience beziehen mag, aber gleichzeitig auch darauf anspielt, wie transparent die Bürgerrechtsbewegungen geworden sind. Dasselbe gilt für »**From Mau Mau to Bling Bling**«: ein mit Diamanten bestückter Afrokamm, welcher die Metamorphose in der Ästhetik, Philosophie und Politik von Blackness erzählt – von den Mau-Mau-Aufständen in Kenia gegen die Briten in den 1950er und 60er Jahren über die Black-Power-Bewegung in den USA in den 1970er Jahren bis hin zur zeitgenössischen Bedeutung von Materiellem, glänzenden Oberflächen, teurem Schmuck und »Bling-Bling«. Zentral ist die Afrokamm-Wandinstallation »**Pendant**« – von nahem wirkt sie wie eine Anordnung von Kreuzen, welche auf den religiösen Aspekt des Diskurses über den Sklavenhandel anspielen. Das Kreuz wurde zusammen mit der Bibel in einer Hand gehalten, um von der Pistole in der anderen Hand abzulenken, während die Kirche die ökonomische, kulturelle und politische Unterwerfung still und heimlich begleitete. Von weitem jedoch wirkt die Installation wie eine unverhältnismäßig große Halskette oder wie eine geometrische Anordnung.

Die Gedankenbrücke aus Klang, Musik und Objekten, die Satch Hoyt kreiert, könnte eine Brücke zwischen den verwobenen Klängen und den himmlischen Räumen. In der Arbeit »**Celestial Vessel**« erschuf Hoyt aus roten RCA-Victor-Schallplatten ein fünf Meter langes Schiff. Ein weiteres Himmelsschiff, jederzeit bereit, Raum und Zeit zu durchqueren. Dieses »Celestial Vessel« brachte nicht nur Sklaven in die Neue Welt, sondern mit ihnen auch ihre Musik, Tänze und Rituale, welche später die Grundlage für fast alle Musikgenres in der Neuen Welt bildeten – von New Orleans über Port-au-Prince bis nach Bahia. Über seine Inspiration für dieses Werk sagte Satch Hoyt in einem Interview mit The Chronicle:

»Dieses Schiff stellt einen Versuch dar, relevante Themen wie Verschleppung, Wurzellosigkeit und Verlassenheit zu untersuchen, und nimmt gleichzeitig zur Kenntnis, dass der Glauben und die Musik bestimmte Elemente der Kultur intakt hielten. Ein Teil meiner Mission ist es, Geschichte zu erforschen, zu hinterfragen und Materialien zu finden, die sonst niemand in der Welt der zeitgenössischen Kunst verwendet. Diese RCA-Victor-Platten wurden ca. 400 Jahre später veröffentlicht. Ich habe sie vor drei, vier Jahren auf einem New Yorker Flohmarkt entdeckt. Das Kanu ist ein Symbol des Sklavenhandels, aber auch der afrikanischen Diaspora. Es war das erste Transportmittel des Sklavenhandels, die Händler benutzten es, um die Gefangenen die Flüsse hinunter zu den Sklavenschiffen zu transportieren.«

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

»Celestial Vessel« steht aber auch für die Zukunft. Für einen Ort jenseits dieses Ortes, der ein sicherer und gerechterer Rückzugsort sein kann. Dieser Ort wird mithilfe der Geschichten, Klänge und Ästhetik von Octavia E. Butler, Samuel R. Delany, Sun Ra, Parliament-Funkadelic oder sogar Jean-Michel Basquiat kreiert.

Die Entdeckungsreise der Ausstellung Verwobene Klänge – Von rasenden Himmelschiffen und dem Erforschen versetzter Geschichten wird in »**He Loved Him Madly**«, »**Slave**«, »**The Back Beat**« und »**Sonic Snarewave**« fortgesetzt. Es handelt sich um eine 4,5 Meter lange Wandinstallation aus 1450 Drumsticks, die eine »snare drum wave« andeuten. Klang wird hierdurch sichtbar gemacht, Musik greifbar.

Satch Hoyt ist ein zurzeit in Berlin lebender britisch-jamaikanischer Künstler und Musiker, der das »Dasein«, das Werden, die Existenz und die Herausforderungen der afrikanischen Diasporaerfahrung mittels seiner künstlerischen Praxis erforscht. In seinen eigenen Worten:

»Dieses mnemonische Netzwerk von Klang war und ist ein wichtiges Element für den Zusammenhalt der transnationalen afrikanischen Diaspora. Aus meiner Beschäftigung mit der Geschichte dieser Diaspora, ihren Mythen und Kosmologien heraus verwende ich eine Vielfalt an Materialien wie Boxhandschuhe, rohe Baumwolle, Schlagstöcke, Drumsticks, Stierpeitschen, verbrannte E-Gitarren, abgenutzte Tennisschläger aus den 1970er Jahren, Schallplatten und Gitarrenplektren sowie Zeichnungen und Gemälde. Diese Arbeiten werden von einer selbst komponierten Klangkartografie begleitet, um historische und fantastische afrofuturistische Black-Atlantic-Reisen aufzuzeigen – Reisen vom Sklavenschiff zum Raumschiff. Durch Forschung, Narrative, Vorstellungskraft, Mythos und Fantasie versuche ich zur kontinuierlichen Konstruktion einer neuen allumfassenden Black Cultural Identity beizutragen.«

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Riding Celestial Chariots – On Mining Entangled Vernaculars

11.02.2015 – 04.04.2015

An Exhibition by Satch Hoyt

Curated by Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Solvej Helweg Ovesen

Bonaventure Soh Bejeng Ndikung

Curator of POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, January 2015

»This exhibition is dedicated to my son Isha Hoyt and
the Jamaican cultural theorist and sociologist Stuart
Hall who both passed away in 2014.«

That coarse raking sound, a familiar sound. Through multiplicity and frequency it becomes melodious. But as melodious as it might be, the sound brings with it those memories. Memories of an era. Of an age. A moment. Memories that bring along other sounds that accompany the aforementioned: moaning, screeching, hissing sounds of a kid fighting back. The kid is clutched between the thighs of it's mama, as it tries to resist by yowling and growling, to no avail. It's Sunday and it's time to go to church, or it might be any other day for that matter. All is done, but the last bit. That hair matter! It was already political before you could spell the word politics, let alone understand what it means. Your mama would wash your hair, oil it and then start the combing with any of the afro combs she would find around. It might have been the wooden, plastic or metal afro comb. They brought along varying nuances in the sound they created as the comb's teeth chopped their ways through your curly hair, but the pain was there. As vivid as it could be.

This is an element in the cosmos in which the audience finds itself in Satch Hoyt's exhibition **Riding Celestial Chariots: On Mining Entangled Vernaculars**, most especially if the viewer shares a similar experience and memory as the above mentioned. Along with other sounds, the comb and it's soundscape take centre stage in this exhibition. The afro comb, though important as beauty tool, embodies a 5500 years of history¹ of form and meaning in form. The afro comb has stood it's grounds as the waves of glories and follies passed by the African continent. The afro comb was one of those few objects that made their way to the new world on the middle passage, under unbelievably cruel and inhumane circumstances. Upon arrival in the new world the comb, like a few other objects, rituals and the body itself, became the link between the lost past, that benighted present and a bleak future. It was silenced for a long time, as Africans in the diaspora tried to situate themselves in the New World, as they toiled on the plantations or went through ordeals of hair-straightening schemes. It is this same comb that along with the archetypical black power fist became a symbol of resistance in the freedom movements of the 1960s and 70s. The afro comb speaks a language. It frames a political, cultural, religious and historical vernacular. It is this vernacular that Satch Hoyt explores in his installations, paintings, and sound pieces.

1 S-A. Ashton, »Ancient Egyptian Hair combs in the Fitzwilliam Museum, Cambridge«, in Under the Potter's Tree. D. Aston, B. Bader, C. Gallorini, P. Nicholson and S. Buckingham (eds.) Studies on Ancient Egypt presented to Janine Bourriau on the occasion of her 70th birthday. Orientalia Lovaniensia Analecta 204 (Leuven 2011), 19-44.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Riding Celestial Chariots: On Mining Entangled Vernaculars is the first exhibition in a yearlong series of exhibitions that deal with the epistemology of objects and many narratives that accompany these objects when they encounter or exist with or within other cultures. The afro comb, in all its colours, forms and significations, serves as a point of departure or a key to unlock the numerous narratives that accompanied and still are a companion to the African presence. The references Hoyt conjures are multifaceted.

A pivotal piece in the exhibition is **»Hair Combing Cycle #14«** - a communal grooming performance of fourteen women from Africa and the African Diaspora seated in a circle and combing their hair in a choreographed percussive performance. The overhead microphones record the combing, while Hoyt, seated at the centre of the circle, processes and mixes the sound, which is experienced from loud speakers placed in the gallery. In **»Tangled Migrations«** a series of paintings partly executed by a scarring of the canvas, Hoyt on the one hand points to the lacerations endured from the bull whip punishment doled out on the plantations, and on the other hand he alludes to the Biblical exodus of the Jews from Egypt under the guidance of Moses through the Red Sea, or Prophet Elijah's ascendance to heaven by a by a chariot (2 Kings 2:11) after striking open river Jordan, as also sung in Wallis Willis' **»Swing Low, Sweet Chariot«**, to references to the forced displacement of Africans in the slave trade. The narrative of the afro comb continues with the installation **»Ice Pick«**, a fierce transparent and almost diamond-like 'black-fist' comb, which might allude to the economic resources and strength in black experience, but also at the same time might be a subtle accusation on how transparent the black movements have become. The same holds true for **»From Mau Mau to Bling Bling«**, an afro comb pimped with diamonds, which narrates the metamorphosis in the aesthetics, philosophies and politics of blackness - from the Mau Mau liberation movements and revolts in the 1950s and 60s in Kenya against the British colonial power, through the Black Power movements in the USA in the 1970s, to the contemporary emphasis on a material culture, on polished surfaces, on expensive jewellery, and on 'bling bling' amongst people of colour. A central piece in the articulation of Hoyt's narrative of the comb as epistemological object is the wall piece afro pick **»Pendant«** - at close look it is a constellation of crosses that portray a religious aspect on the discourse of the middle passage. That cross that was held together with the bible in the one hand, to shift attention from the gun in the other hand, as Christianity posed for economic, cultural and political subjugation. From afar, the piece looks like a huge necklace or just constellations of geometric forms.

A mnemonic composed of sound, music, and objects could be a rough bridge between the entangled vernaculars and the celestial spaces Satch Hoyt creates. In the central piece **»Celestial Vessel«**, Hoyt deploys red RCA Victor vinyl records to create a 16-foot long flying boat. Another chariot ready to shuttle a yonder. That **»Celestial Vessel«** that carried not only slaves to the New World during the Atlantic Middle Passage, but also carried their music, dance and rituals that later laid the foundation of almost all music genres in that New World - from New Orleans to Port-au-Prince, to Bahia. Asked about his inspiration towards the piece in an interview for The Chronicle, Satch Hoyt explains:

»The vessel seeks to investigate various pertinent issues such as displacement, rootlessness and abandonment, also acknowledging the fact that belief systems and music held elements of the culture intact. Part of my mission is to mine history and find materials that no one else has used in the contemporary art world. These RCA Victor Red Seal vinyls were only released for about four years. I discovered them at a New York flea market three or four years ago. The canoe is a symbol of the Middle Passage and the African diaspora. It was the first vessel of slavery. Traders used canoes to transport slaves down the rivers to the slave ships.«²

2 <http://www.dukechronicle.com/articles/2009/09/17/celestial-vessel-interview-satch-hoyt#>.
VKP6VSfJzow

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 - 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

But »Celestial Vessel« is also a signifier for the future, for futurism. Of a space beyond this space that could be a safer and fairer refuge. That space literally, sonically and aesthetically is portrayed by the likes of Octavia Butler, Samuel R. Delany, Sun Ra, Parliament-Funkadelic, or even JM Basquiat.

The exploratory journey in **Riding Celestial Chariots: On Mining Entangled Vernaculars** continues with »**He Loved Him Madly, Slave, The Back Beat** and **Sonic Snarewave**«. The latter is a 4,5m long wall installation that comprises of 1450 drum sticks insinuating a snare drum wave. Sound is made visible. Music made tangible.

Satch Hoyt is a Berlin-based British-Jamaican visual artist and musician who investigates the »being«, the becoming, the existence, the challenges of the African Diaspora experience through his artistic practice . Hoyt writes in his own words:

»I argue that this mnemonic network of sound is a primary element that has kept the transnational African Diaspora intact. Through research of African diaspora histories, mythologies and cosmologies I employ a plethora of materials such as boxing gloves, raw cotton, police batons, drum sticks, bull whips, burnt electric guitars, used 1970's tennis racquets, 45 rpm vinyl records and guitar plectrums, as well as drawings and paintings. These works are accompanied by a self composed sonic cartography to map out historical and fantastical Afro-futuristic Black Atlantic journeys – voyages from Slave Ship to Space Ship. Through research, narrative, imagination, myth and fantasy I persevere to contribute to the ongoing construction of a new all-inclusive Black cultural identity.«

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Biografie / Biography

Satch Hoyt (GB)

Satch Hoyt ist Musiker, Komponist und bildender Künstler. Er lebt und arbeitet in Berlin-Wedding. In London geboren, setzte er sich als Sohn einer Britin und eines Vaters afrikanisch-jamaikanischer Herkunft in seinen künstlerischen Arbeiten vor allem mit der sogenannten »middle passage« auseinander. Dabei reflektiert er die Geschichte der afrikanischen Diaspora sowie ihre vielfachen Konsequenzen und versucht, festgefahrene Denkmuster zugunsten einer konkreten, der zeitgenössischen Situation schwarzer Erfahrungen angemessenen Betrachtung aufzubrechen.

Als Musiker und Komponist arbeitete er u.a. mit Grace Jones zusammen. Bemerkenswert ist die Komposition »7 Day Weekend«, welche sich zum dreifach mit Platin ausgezeichneten Soundtrack von Eddie Murphys Film »Boomerang« gehört. Hoyt arbeitete außerdem mit dem Perkussionisten und Komponisten Stomu Yamashta zusammen, spielte die Flöte auf Louise Bourgeois' Album »Otte« und ist seit 2001 Flötist und Perkussionist in dem Projekt »Burnt Sugar The Arkestra Chamber«. Hoyt hat für viele Platten gesungen und gespielt und zuletzt in Berlin ein Album unter dem Pseudonym »Pharoah Dreams« aufgenommen, auf welchem Musiker wie Julia Kent (Antony and the Johnsons), Cass Lewis (Skunk Anansie), Earl Harvin (Meshell Ndegeocello) und Dave Smoota Smith (»TV On The Radio«) zu hören sind. Das Album wurde in Zusammenarbeit mit Dirk Leyers geschrieben und produziert. Er hat kürzlich eine limitierte Auflage eines Dub-Plate-Albums mit dem Titel »Afro Sonic Signifier« mit dem Label Flipping the Coin aufgenommen.

Ausstellungen (Auswahl): The Los Angeles County Museum of Art (Los Angeles, 2014); Savannah College of Art and Design (Savannah, 2013); Grey Art Gallery NYU (»Black Performance in Contemporary Art«, New York, 2013); Holocaust and Human Rights Museum (Mechelen, 2012); CAMH Texas (Houston, 2012); ICA Boston (Boston, 2011); Musée des Beaux Arts et de la Dentelle (Calais, 2011); The Museum of Arts and Design (New York, 2010), Brooklyn Museum (New York, 2004, 2007); The Stenersen Museum (Oslo, 2007); Contemporary Arts Museum (Houston, 2007); Gallery 138 (New York, 2004); New Museum of Contemporary Art (New York, 2003); Yerba Buena Center for the Arts (San Francisco, 2004); Barbican Art Gallery (London, 2004); The Walker Art Center (Minneapolis, 2003); Württembergischer Kunstverein (Stuttgart, 2002); apexart (New York, 2001).

Biennalen (Auswahl): San Juan (Triennale, 2009); Beijing (2008); Tate Liverpool (2004).

Satch Hoyt has exhibited inter alia at the Los Angeles County Museum of Art (2014); Savannah College of Art and Design (Rehearsal, 2013); Grey Art Gallery (Radical Presence: Black Performance in Contemporary Art, 2013); Museum for the Holocaust and Human Rights (Belgium, 2012); CAMH Texas (2012); ICA Boston (2011); Museum of Fine Art (Calais, 2011), The Museum of Arts and Design (New York, 2010), the Stenersen Museum (Norway, 2007); Contemporary Arts Museum (Houston, 2007); the Tate Liverpool Biennial (2004); Brooklyn Museum of Art (2004, 2007); Gallery 138 (New York, 2004); New Museum of Contemporary Art (New York, 2003), the Yerba Buena Center for the Arts (San Francisco, 2004) the Barbican Art Gallery (London, 2004); The Walker Art Center (Minneapolis, 2003); Württembergischer Kunstverein (Stuttgart, 2002) and apexart (New York, 2001). Hoyt has participated in the San Juan Triennial (Puerto Rico, 2009) the Beijing Biennial 2008 and the Tate Liverpool Biennial (Liverpool, 2004).

As a musician Hoyt has composed with Grace Jones; noteworthy is »7 Day Weekend« which is on the triple platinum soundtrack album of the Eddie Murphy movie »Boomerang«.

Hoyt also worked with master percussionist and composer Stomu Yamashta, played flute on Louise Bourgeois' »Otte«, and is flautist – percussionist in »Burnt Sugar The Arkestra Chamber« since 2001. Hoyt has sung and played on numerous recordings and has recently recorded a new album in Berlin, under the pseudonym »Pharoah Dreams« which includes guest musicians Julia Kent (Anthony and the Johnsons), Cass Lewis (Skunk Anansie), Earl Harvin (Meshell Ndegeocello) and Dave Smoota Smith (»TV On The Radio«). The album is co-written and co-produced with Dirk Leyers. Hoyt recently released a limited edition dub plate album titled »Afro Sonic Signifier« on Flipping the Coin Recordings.

www.satchhoyt.com



Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung für Weiterbildung,
Kultur, Umwelt und Naturschutz
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur

Leitung

Dr. Ute Müller-Tischler
T (030) 9018 33408
F (030) 9018 488 33408
ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de

Programmkoordination

Kathrin Pohlmann
T (030) 9018 42386
Fax (030) 9018 488 42386
pow@galeriewedding.de

Pressekontakt

Julia Zieger
T (030) 9018 42385
Fax (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de

Besucherservice

T (030) 9018 42388
post@galeriewedding.de

Müllerstraße 146–147
13353 Berlin

Öffnungszeiten

Di – Sa
12 – 18 Uhr

Die Galerie ist barrierefrei
zugänglich.

Der Eintritt ist frei.

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding

WEDDING